

Was Diversität und Inklusion bedeuten (Definitionsversuche)

Diversität bedeutet eine Politik der Vielfalt, die allen Mitgliedern unserer Gesellschaft Zugänge ermöglicht. Gelungene **Inklusion** hat zwei Aspekte. Sie umfasst erstens, dass alle Menschen an allen Gesellschaftsbereichen teilhaben können (Aspekt Teilhabe). Zweitens, dass alle Menschen die gesellschaftlichen Strukturen mitgestalten können, d.h. sich selbst vertreten (Aspekt Selbstvertretung). Wenn Teilhabe möglich und Selbstvertretung gegeben sind, findet Inklusion statt als gemeinsames, gleichberechtigtes Miteinander in Strukturen, die sich nach den Bedürfnissen von allen herausbilden.

Welche Rolle spielt Kultur dabei?

Räume der Kultur sind für Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen **Pionierorte** der gesellschaftlichen Inklusion. Hier können unterschiedliche Sichtweisen aufs Leben stattfinden. Das heisst, Kulturinstitutionen und -projekte bieten Menschen neue Gelegenheiten für die Mitgestaltung und sie machen verschiedene Lebensperspektiven und -realitäten erfahrbar.

Konkrete Schritte: Wie und für wen Zugang zu Kulturveranstaltungen fördern?

Kulturveranstaltungen sollten für ALLE zugänglich sein

- > Bedürfnisse in ihrer Gesamtheit und Komplexität erfassen. Umsetzung von Anfang an so breit wie möglich denken. Mit einzelnen Themen und Bedürfnisgruppen pragmatisch beginnen und dann die Massnahmen sukzessive ausweiten.

Dialog mit gewünschten Zielgruppen fördern

- > Veranstaltende und Fördernde müssen herausfinden, welche Kulturverständnisse und Bedürfnisse es gibt, was es braucht, um sich willkommen zu fühlen und das in die Kommunikation integrieren. Dialogevents können mehrere Gruppen zusammenbringen, um verschiedene Lebensrealitäten gleichzeitig kennenzulernen. Es braucht Zeit, bis ein neues inklusives Angebot entsteht, bekannt ist und angenommen wird.

Förderpartner motivieren, unterstützen und fordern

- > Im Dialog mit Förderpartner:innen spannende und konkrete Massnahmen finden, die im Rahmen des bestehenden geleistet werden können; keine Sonderfälle mit zusätzlichem Geld schaffen, die nur zu kurzfristigen Veränderungen führen; bestehende Fördervereinbarungen individuell anpassen und auf eine langfristige Veränderung der Förderkriterien hinwirken; Ansprüche andere Geldgeber beachten und sich mit ihnen koordinieren.

Beratung nutzen

- > Es gibt zahlreiche Netzwerke und Organisationen in zahlreichen Diversitätsbereichen (z.B. Sensability für Menschen mit Behinderung). Wichtig: frühzeitig Expert*innen in eigener Sache oder Berater beteiligen, nur so ist der Aspekt der Selbstvertretung (siehe oben) zu berücksichtigen.

Gezielt Kommunizieren

- > Mit bekannten Personen aus der Zielgruppe Kooperationen starten anstatt Werbung breit zu streuen; z.B. soziale Medien und Kontakte in Schulen nutzen, um Ausschreibungen zu verbreiten und junge Menschen zu erreichen.

Kurzprotokoll des Webinars «Zugang für wen und wie», Dienstag 23.03.2021 (zugangzukultur.online), mit Brian McGowan (Sensability Schweiz), Martin Haug (Wildwuchs), Christoph Meneghetti (Christoph Merian Stiftung)

Basel, im Mai 2021. Christoph Meneghetti, Theresa Gehringer, Martin Haug